

BISS NEWS

Impressum:

Chefredakteur:

Hendrik Schneider

Freie Mitarbeiter:

Hannah, Philip, Mitsch

Anschrift:

In den Büros der Geschäftsstelle des CVJM Baden e.V.

Aber sprecht einfach den Chefredakteur an.

Jahrgang: 3

(So einfach werdet ihr mich nicht los.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen und gute Erinnerungen an das BISS.

Rechtschreibfehler sind übrigens auch in diesem Jahr wieder Pflicht.)

Basic

Wie Jesus über Grenzen geht

Jesus ist gekommen um einen Unterschied zu machen.

Er denkt anders, handelt anders, Jesus ist anders. Jesus überwindet die Grenzen, die uns täglich Schwierigkeiten bereiten. Bevor wir einen Menschen kennenlernen, ist der erste Eindruck, durch das „Schubladen-Denken“ geprägt. Doch woher nehmen wir uns das Recht dazu? „Ah die Ossi/Wessis“, durch solche Bemerkungen können Menschen verletzt und gekränkt werden. Jesus überschreitet diese Grenzen meines Denkens.

Jesus möchte mich herausfordern, indem er mir ganz klar meine Grenzen aufzeigt. Er betrachtet alles aus einem anderen Blickwinkel, aus den Augen Gottes. Er ist ein absoluter Gentleman, er wartet darauf, dass ich ihn einlade. Er klopf an, zeigt sich erkenntlich, möchte aber dass du ihm die Tür aufmachst. Wenn du öffnest, fällt er nicht mit der Tür ins Haus, er drängt dich nicht, du darfst das Tempo angeben.

Manchmal stößt er Menschen vor den Kopf, um ihnen die Augen zu öffnen, er fordert uns heraus, zusammen mit ihm, einen Schritt weiter zu gehen. So oder so will Jesus deinen Horizont erweitern, dass auch du lernen kannst mit den Augen Gottes zu sehen.

Vertiefungsgruppe – Die Frau am Jakobsbrunnen

Gedanken zum Bibeltext Johannes 4,1-42

Jesus ist jemand, der nicht mit dem Kopf durch die Wand will

und nur einen bestimmten Weg verfolgt. Jesus ist flexibel und bahnt sich seinen Weg auch durch Widerstand und Ablehnung. Oft versuchte man Jesus zu hinterfragen, vielleicht auch manchmal ihn auszubremsen. Auch in dieser Geschichte kümmert sich Jesus nicht um irgendwelche Normen oder Regeln, er tut das was er für richtig hält.

Normalerweise hatten Männer an diesem Brunnen nichts zu suchen, denn es war die Aufgabe der Frau, Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen. Früher war es auch üblich, dass die Frau sich mit keinem anderen Mann unterhält und Juden schon gar nicht erst mit „Ausländern“ (Samariter galten für die Juden früher sozusagen als Ausländer). Doch das kümmert Jesus alles nicht, er tut das was er für richtig hält und spricht diese Frau an und beginnt mit ihr ein Gespräch (Die Frau war alleine, niemand wollte etwas mit ihr zu tun haben, au-

ßer Jesus). Er versetzt sich in sie hinein und weiß über ihre Situation bescheid. (Diese Frau hatte schon fünf Männer, das zeigt uns: „Da stimmt etwas nicht!“) Die Frau spricht erst widerwillig mit Jesus, doch als sie realisiert, dass Jesus bestens über die Lage der Frau bescheid weiß, bricht etwas in ihr auf, das sie neugierig macht. Ihre Arbeit tritt in den Hintergrund, denn sie lässt den Krug stehen. Die Frau macht sich auf in die Stadt und geht plötzlich auf Menschen zu. Eine „Außenseiterin“ geht von Haus zu Haus und berichtet, mit brennendem Herzen, von Jesus.

Jesus denkt nicht lange über etwas nach, stellt keine Studien auf, sondern er macht einfach. Es ist faszinierend, dass Jesus sich so unabhängig macht. Jesus macht aus der Frau eine Zeugin, wie zum Beispiel auch aus den Jüngern. Auch die Apostel predigen die Gute Botschaft, nachdem es Ihnen verboten wurde. Ihnen ist das Gesetz egal, sie brennen für die Frohe Botschaft. Sollen wir vielleicht auch einfach mal machen? Durch Jesus sind wir stark, diese Grenzen zu überschreiten. Dabei können uns keine Gesetze oder Normen hindern.



???

Was ich schon immer nicht wissen wollte

Bei dieser Überschrift sind die Erwartungen erwartungsgemäß gleich sehr erwartungsvoll. Um Diesem in aller Form entsprechen zu können füllt sich die Seite wie von selbst entsprechend. Das bedeutet, und soll von nun an synonym verwendet werden, dass Entsprechungen sozusagen, oder anders ausgedrückt, das Gleiche, nein, viel mehr ähnliches repräsentieren, wie das eigentliche um das es sich handelt. Daraus können wir nun für uns und wahrscheinlich auch die ganze Menschheit ableiten, dass unser Erwartungshorizont sich mannigfaltig entfaltet sobald er sich mit Entsprechungen füllt.

Es handelt sich also um eine Kulmination von Vielfalt, die sich uns darbietet und mit unserer Sprache unsere Welt zu neuen Horizonten führt. Man könnte an dieser Stelle von der Erweiterung, ja Durchbrechung bestehender persönlicher Normen und Grenzen sprechen, muss man aber nicht, da so der Sachverhalt doch in einer Art und Weise runtergebrochen wird, die dem Verständnis nur bedingt förderlich ist und uns von der doch immer wieder erstaunlichen abstrakten Ebene entfernt, die uns doch vom Tier unterscheidet, dessen Horizont sich entsprechend halt nicht erweitern, oder bereichern lässt. Schlussendlich ist es doch immer wieder so, dass wir vieles lese, was uns immer ein Rätsel bleiben wird.

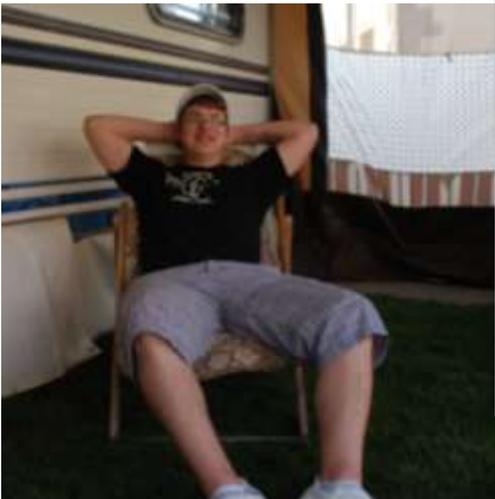


Der gestrige Abend stand unter dem Zeichen der Camper. Feiern, fröhlich sein und eine Materialschlacht, die ihres Gleichen sucht. Für das leibliche Wohl sorgten zahlreiche Grills mit Steaks, Würstchen und eingelegtem Feta-Käse, zwei Dönerspieße, der Freibiercampingwagen, ein Limo-Stand sowie die Popcornstation. Neben Sing-Star im Festzelt gab es auch einen beheizten Pool, ein „Die Camper“-Kino, Minigolf, Kubb, Boule, und mehrere Chillout-Zonen. Für Letzteres wurde extra Rollrasen verlegt! Und auch viel Technik war im Spiel. Das ganze zum Leben erweckt haben die zahlreichen Camper im dazu passenden Outfit. Lange Rede kurz: Bilder sagen mehr als diese Worte:



Philips Witzecke:

Als Adam am helllichten Morgen heimkam, war Eva eifersüchtig. „Überleg doch mal“, versuchte Adam sie zu beruhigen, „in der ganzen Schöpfung gibt es nur dich und mich.“ Besänftigt schmiegte sich Eva an ihn. Doch kaum war er eingeschlafen, zählte sie sorgfältig seine Rippen nach.



Und nicht zu vergessen:

Happy Birthday Marsha

Immerhin wird sie heute 18! Also natürlich Jahre alt, und nicht Monate oder so. (Das musste sein, sonst wäre sie von mir enttäuscht) Gottes Segen wünsche wir dir. Viel Spaß beim Feiern.



Seminar: mission & culture

Bei Pip, Tabea und Steven haben wir erfahren, was sie in der Gemeinde „become @ home“ in Sheffield erlebt haben. Damals wurden sie zu einem Ehepaar nach Hause zum gemeinsamen Kochen und Essen eingeladen. Die Gruppe hat sich 2 Jahre getroffen – ohne große Programmplanung wurden Beziehungen aufgebaut, Gespräche geführt, Gemeinschaft gepflegt. Menschen aus den verschiedensten Nationalitäten sollen sich zu Hause fühlen und offen von ihrem Leben erzählen können. Für alle 3 war es ein großer Segen, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie willkommen sind und angenommen werden.

● Wenn wir die Menschen erreichen wollen, müssen wir danach fragen, **was sie brauchen**. So wie es z.B. in der Gemeinde in Sheffield darum ging, den ausländischen Studenten etc. ein Zuhause-Gefühl zu vermitteln.

Auch wir haben uns über 2 wesentliche Fragen Gedanken gemacht und können nur empfehlen, das auch zu tun ;)

à What is?

Wo stehen wir gerade? Was ist unsere Struktur, was läuft schon immer so? Wo sind wir festgefahren?

Oftmals trauen wir uns nicht über Gewohntes hinaus, weil wir lieber bei dem bleiben, bei dem wir wissen, wie es geht. Wenn es alles gut scheint, sehen wir nicht den Schatz, der in unentdeckten Bereichen liegen kann.

● à What could be?

Einfach mal überlegen und

träumen – was könnte anders laufen?

Welche Menschen werden in unserem „Konzept“ nicht angesprochen, welche Möglichkeiten gibt es, an sie heran zu kommen?

Wir in Linkenheim haben gemerkt, dass es wenig Anlaufstellen gibt für Menschen, die nicht in unser traditionelles „nach Konfi in Jugendkreis – Raster“ hinein fallen. Uns ist es wichtig, dass wir auch für Menschen, die nichts mit Jesus am Hut haben, mehr Liebe entwickeln und dass sie sich bei uns willkommen und wohl fühlen können, ohne gleich mit Glaubensfragen zu konfrontiert werden. Ein authentischer christlicher Lebensstil und Beziehungen aufbauen nützt wahrscheinlich mehr als die Bibel „aufzuschwätzen“ J

Zu wissen, wen man erreichen will, ist ja schon mal ein Anfang, das „Wie?“ muss noch reifen.

Als Ermutigung zum Schluss wurde uns noch mitgegeben, dass es gar nicht so kompliziert sein muss, die Menschen zu erreichen. Wir alle haben etwas, was uns entspricht, wofür unser Herz schlägt, wenn wir daran anknüpfen und fragen, wer mich gerade braucht, ist schon der erste Schritt für den Beziehungsaufbau getan!

Als „Hausaufgabe“ sollen wir eine Zeit lang für bestimmte, „uninvolvierte“ Menschen, die Gott uns aufs Herz legt, beten. Diese Aufgabe lässt sich natürlich für alle BISSler erweitern, ich bin gespannt was Gott auf unsere Gebete hin anstellt J
Franziska Nagel

Seminar - Teamfähig sein

Früher dachte ich TEAM bedeutet: „Toll, ein anderer machts *g*.“ Bei diesem Seminar wurde ich eines besseren belehrt. Ein Team zu sein, bedeutet sich in den Stärken zu ergänzen, sich zu ermutigen und gemeinsam gezielte Schritte nach vorne zu machen. Es bedeutet aber auch selbstbewusst seine Stärken anzunehmen und in dem zu le-

ben, was Gott sieht und die Welt durch Gottes Augen zu betrachten. Wie in der Geschichte mit David und Goliath. Nicht wie die Israeliten nur zu sehen, dass Goliath ein Riese ist und wir so klein, sondern mit den von Gott gesegneten Augen: „Toll, der ist so groß, da kann ich gar nicht vorbeierwerfen!“ Sei mutig und trage deinen Teil in deinem Team bei.

Christian Stahl (Kalle)

Danke!

Das wollte ich noch sagen. Und ich wollte es denen sagen, die mich so tatkräftig bei der Zeitung in diesem Jahr unterstützt haben.

Das sind:

Philip, Hannah und Mitsch.

Es hat viel Spaß mit euch gemacht und ich hoffe, dass es auch für euch eine gute Sache war.

Also klopft ihnen ruhig auf die Schulter, wenn euch die Zeitung dieses Jahr zusagte.

Danke.

Noch ein bisschen Werbung

Ihr seid zwar zu alt, aber bitte denkt dennoch an die Jungscharlager, für Mädchen und für Jungs, im Sommer. Natürlich nicht unbedingt für euch, auch wenn wir noch Mitarbeiter suchen, für Programm und auch für Küche. Falls euch das reizen würde, es euch anspricht, oder so, dann meldet euch einfach bei Hendrik Schneider, oder Sybille Wüst.

Und denkt natürlich auch an die Kinder aus euren Vereinen. Für sie sind die Lager schließlich.

Warum kein Wetter

Das ist leicht zu beantworten

Nach dem Flop der ersten Vorhersage vor zwei Tagen, wurde in einer kleinen redaktionellen Sitzung, also der Chefredakteur mit sich selbst, beschlossen, dass es nur zur allgemeinen Verwirrung führen würde weiterhin solche Falschinformationen, auf Grund unzuverlässiger Internetanbieter,

unter das Volk zu bringen. Und so schauen wir doch lieber jeden Morgen aus dem Fenster, oder zur Tür heraus und stellen fest: Das Wetter ist doch immer wieder schön, und freuen uns, dass der Herr uns wieder einen wunderbaren Tag gemacht hat.

Werbung

Männerfreizeit in St. Georgen

Wann ist ein Mann ein Mann? Männer heulen nicht, oder doch? Was für ein Mann bist du?

Wir fahren mit den Fahrrädern von Titisee Neustadt bis St. Georgen (ca. 50km) Zusammen wollen wir mit dir klettern, Feuer machen, die Natur genießen, totes Tier und Tofuwürstchen braten, Geocaching & Ausflüge sowie uns humorvoll und ernsthaft an das Thema „Mann-sein“ wagen. Vor allem wollen wir Spaß haben, Sonne tanken und den Sommer genießen.

Wann? 30.8.-8.9.2010

Wo? Evang. Freizeitheim Weißloch in St. Georgen Schwarzwald

Wer? Ihr seid 16 junge Männer ab 16 Jahre. Wir sind 4 junge Männer aus Bruchsal und Freiburg (Religionspädagogen, Sozialarbeiter und Erlebnispädagogen) mit Namen: Jan Reisser, Lutz Wöhrle, Oliver Walkling und Philip Orschitt. Die Freizeit ist eine Kooperation des Evangelischen Jugendwerks Freiburg und der Luthergemeinde Bruchsal

Kosten: 310 Euro

Weitere Informationen im Pfarramt der Luthergemeinde Luisenstraße 2, Tel.: 07251

2004 oder im Evangelischen Jugendwerk Freiburg Goethestraße 2, Tel.: 0761 73055

www.ejuwefreiburg.de

Wir freuen uns auf dich!



Kurz vor Redaktionsschluss





Pilgern bedeutet: Raus aus seinen vier Wänden und sich, Gott und anderen Menschen neu begegnen. Gemeinsam werden wir auf dem Jakobsweg unterwegs sein und den ökumenischen Jugendkreuzweg in Sachsen erleben. Nachdem es im letzten Jahr von Görlitz losging, werden wir den Weg fortsetzen. Diesmal werden wir zwischen Dahlen und Leipzig unterwegs sein.



Wir werden durch schöne Landschaften ziehen, alte Dörfer, Kirchen und Klöster kennen lernen.

In Pilgerherbergen, Gemeindegäusern, Scheunen werden wir übernachten. Wir werden unsere Füße in Flüssen kühlen, die Sterne am Himmel bestaunen und uns selbst und Gott näher kommen. Wir werden besondere Orte auf unserem Weg finden, an dem Gott eine Geschichte mit Menschen hat:

Alte Orte des Glaubens erfahren und neue Initiativen kennen lernen. Auf den Marktplätzen der Dörfer werden wir nach alter Pilgertradition singen, in den Kirchen beten, Menschen segnen, Jugend - Projekte in Leipzig besuchen und mithelfen. **Pilgerwege- eine Zeit die Abenteuer und tiefe Erfahrungen zusammenbringt - Urlaub ganz anders. Ziemlich verrückt, sehr lustig, hammerhart und mächtig bewegend...**

Das SOS-Projekt

Der SOS wurde als Jugendgottesdienst im Dezember 1999 aus einer Initiative der Jugendmitarbeiter der Jugendgruppen im Süden gegründet.

Jährlich gibt es 9 Jugendgottesdienste mit einer Teilnehmerzahl pro Gottesdienst von 150 Jugendlichen. Wieder am 17.04.2010.

URLAUB anders...

Pilgerwege

